

**Der Grosse Rat Le Grand Conseil
des Kantons Bern du canton de Berne**

Donnerstag (Vormittag), 9. September 2021 / Jeudi matin, 9 septembre 2021

Bau- und Verkehrsdirektion / Direction des travaux publics et des transports

40 2021.RRGR.68 Postulat 043-2021 Jordi (Bern, SP)
Förderung der Zukunftsmobilität: Kinder und Jugendliche aufs Velo bringen!

40 2021.RRGR.68 Postulat 043-2021 Jordi (Bern, PS)
Promotion de la mobilité du futur : les enfants et les jeunes à vélo !

Le président. Nous arrivons à présent à l'affaire du point numéro 40. Le débat est réduit, le gouvernement propose d'accepter et de classer les chiffres 1, 2, 4 et 5 et de rejeter le chiffre 3. Le dépositaire du postulat n'est pas d'accord avec la proposition. Je lui laisse la parole, Monsieur le Député Jordi, merci de vous inscrire – einloggen, bitte.

Stefan Jordi, Bern (SP), Postulant. Grundsätzlich sind wir froh, dass der Regierungsrat den Handlungsbedarf auch anerkennt. Er listet verschiedene Massnahmen auf, die er erfüllen will. Dies ist grundsätzlich einmal positiv. Und positiv ist auch, dass er alle Punkte – bzw. ausser Punkt 3 – des Postulats annehmen will. Dies ist sicher ein guter Anfang, aber leider nicht alles. Was uns fehlt, hier spreche ich im Namen der meisten MitpostulantInnen, ist eine klare Strategie und v. a. – ich komme gleich darauf – eine Koordination über alle beteiligten Stellen. Was hier v. a. überrascht, ist, dass der Regierungsrat kein Wort darüber verliert, was er bei der Beantwortung des Postulats von 2016 u. a. von Natalie Imboden mit dem Titel «Mehr Kinder und Jugendliche zum Velofahren motivieren» (P 008-2016) – dass er kein Wort darüber verliert. Damals versprach der Regierungsrat, dass er bereit ist, eine überdirektionale Arbeitsgruppe einzusetzen, welche die Durchführung eines Pilotprojekts zur Förderung des Fahrrads als Verkehrsmittel prüft, dies solle vorzugsweise unter Koordination und unter Beizug von Fachorganisationen geschehen. Eigentlich wäre es bei diesem Vorstoss zwingend gewesen, dass der Regierungsrat bejaht, diesem Pilotprojekt nachgegangen zu sein oder dass er begründet, weshalb er diesbezüglich gar nichts gemacht hat. Aber in diesem Postulat, in dieser Beantwortung des Postulats steht gar nichts darüber, obschon der Regierungsrat uns dies eigentlich damals im 2016 so versprochen hat. Deshalb bitte ich Sie darum, dass Sie Ziffer 1, 2, 4 und 5 nicht abschreiben, sondern dem Regierungsrat den Auftrag geben, hier noch eine fundierte Antwort zu geben.

Ich komme zu den einzelnen Ziffern: Ziffer 1: Hier stützt sich der Regierungsrat auf veraltete Zahlen ab. Die Zahlen sind sechs Jahre alt, es gibt mittlerweile neue Zahlen. Und was dort insbesondere nötig ist: dass er Erhebungen macht, auch an anderen Orten als bei den Gymnasien in den Städten Bern und Biel. Interessant wäre doch auch zu schauen, wie es in den Agglomerationen und insbesondere auf dem Land aussieht, denn dort sind die Verhältnisse nicht überall gleich, was die Schulwege anbelangt.

Zu Punkt 2: Die Aufzählung ist lückenhaft. Beispielsweise gab es 2021, also in diesem Jahr – und deshalb darf man diesen Punkt nicht abschreiben – eine Erhebung, eine Schulwegerhebung. Uns würde natürlich jetzt interessieren: Was passiert mit diesen Daten? Was gibt es dort für einen Handlungsbedarf? Und deshalb erwarten wir hier eine Berichterstattung des Regierungsrates, was mit den in diesem Jahr erhobenen Daten passiert.

Zu Punkt 3: Da kann ich sagen, dies ist vielleicht ein Goodie, weil es keine gesetzliche Grundlage gibt. Trotzdem sind wir oder bin ich der Ansicht, er könnte der Schule durchaus Hilfestellungen anbieten, ein Merkblatt machen. Aber von mir aus kann man diesen Punkt abschreiben. Okay.

Aber ganz wichtig ist uns die Nichtabschreibung der Punkte 4 und 5. Hier fehlt einfach auch die Aufzählung der Massnahmen, die er will, es fehlt die Koordination, es fehlt die Strategie diesbezüg-

lich. Es ist eine Aufzählung von Massnahmen, die er macht, aber es ist nur eine Aufzählung, und diese kommt aus meiner Sicht etwas zufällig daher.

Zusammenfassend: Mit den MitpostulantInnen bitte ich Sie, den entsprechenden Punkten selbstverständlich zuzustimmen, aber eben nicht abzuschreiben.

Melanie Gasser, Ostermundigen (glp), Fraktionssprecherin. Ja, der Regierungsrat anerkennt ja in seiner Antwort die Wichtigkeit der Förderung des Veloverkehrs bei den Kindern. Er hält auch richtig fest, dass das Mobilitätsverhalten im Kindsalter prägend ist. Mit grösster Wahrscheinlichkeit brauchen nämlich genau diese Leute im Erwachsenenalter das Velo, welche es als Kind schon gemacht haben. Ich erspare mir jetzt die Aufreihung der vielen Vorteile, die aus dem Velofahren für die Kinder resultieren.

Die glp ist der Auffassung, dass der Kanton Bern, wie dies der Regierungsrat in seiner Antwort dargelegt hat, für die Förderung der Velonutzung bei den Kindern bereits viel Gutes leistet. Gerade aber die Statistik, auf die er sich beruft, die des Bundesamtes für Statistik (BFS), zeigt auf, dass Kinder gerade einmal 5,5 Prozent ihrer Gesamtmobilität mit dem Fahrrad zurücklegen. Notabene noch 5 Prozent weniger, als sie dies noch im Jahr 2000 gemacht haben. Ich kann nur sagen, dass dies der glp nicht reicht. Und hier als Regierungsrat zu sagen, dass das Ziel schon erreicht sei und die momentan ergriffenen Massnahmen ausreichen, zeugt nicht gerade von viel Ambitionen.

Wir müssen unbedingt mehr Anteil von Velofahrenden in der individuellen Mobilität erreichen. Das Velofahren muss mehr an Bedeutung gewinnen und die Weichen dazu können wir im Kindsalter stellen. Insgesamt gibt es viel zu wenig Daten zur Velonutzung der Kinder. Der Postulant hat es sehr richtig ausgeführt: Es gibt einzelne Daten, die sehr gut sind, aber zum Teil noch nicht analysiert sind. Wir brauchen mehr Analysen zur Wirksamkeit der bisher ergriffenen Massnahmen und wir haben ja auch schon eine Erhebung der Universität zum Programm «Bike2school». Dies zeigt, dass die Wirksamkeit der Massnahmen durchaus messbar ist.

Die glp-Fraktion unterstützt das Postulat. Wir sind auch damit einverstanden, dass man den Punkt 3 allenfalls abschreibt. Uns ist es aber ein grosses Anliegen, dass man alle anderen Punkte annimmt und nicht abschreibt. Wir erwarten mehr Engagement und, wie es der Postulant richtig gesagt hat, v. a. mehr Strategie punkto Förderung der Velonutzung bei den Kindern.

Le président. Ich habe jetzt eine Frage: Der Postulant ist gegen Abschreibung, er ist für die Ablehnung der Ziffer 3. Sind die Fraktionen gegen die Annahme und Abschreibung? Können wir direkt abstimmen oder müssen Sie alle sprechen? (*Heiterkeit / Hilarité*) – Ist jemand gegen die Annahme der Ziffern 1, 2, 4, 5 und Abschreibung? – Ja, das weiss ich. Okay. – (*Der Präsident wendet sich an den nächsten Sprecher / Le président s'adresse à l'orateur suivant.*) Bitte.

Alexander Feuz, Bern (SVP), Fraktionssprecher. Ich habe mitbekommen, dass der Postulant Ziffer 3 zurückgezogen hat. Wir werden also genau gleich votieren wie der Regierungsrat. Erlauben Sie mir dazu noch zwei Vorbemerkungen.

Es ist viel gegangen, aber teilweise war es kontraproduktiv für die Velofahrer und v. a. für die Fussgänger. Gerade die Bestimmung des Bundesrates, dass jetzt die kleinen Kinder auf dem Trottoir fahren können, führt nach unserer Auffassung zu einem vermehrten Konfliktpotenzial auf dem Trottoir; ebenfalls teilweise in der Stadt Bern, wo man auf der Thunstrasse will, dass die raschen E-Bikes mit 45 km/h fahren sollen und auf der Strasse gilt dann Tempo 30. Dies geht für uns auch in die falsche Richtung. Also, für mich besteht eine gewisse Notwendigkeit für Verbesserungen, aber es ist viel gelaufen, ich bin der Meinung, wenn wir hier weitere Papiere produzieren, führt dies auf den falschen Weg. Wir müssen dies vor Ort schauen, wie dies der Regierungsrat gesagt hat.

Ich komme zur zweiten Vorbemerkung. Es hiess: «Kinder und Jugendliche aufs Velo bringen.» Natürlich fahren heute die Jugendlichen teilweise Velo, aber es entspricht auch der Mobilität, anderen Schulwegen. Und dann muss man die örtlichen Verhältnisse anschauen, dies sagte ich auch der Stadt Bern: Wir haben nicht überall Kopenhagen, wo alles flach ist. Wenn Sie beispielsweise in Bern in der Matte wohnen und Sie gehen ins Neufeld-Gymnasium oder in die Sekundarschule Hochfeld, müssen Sie relativ weit hinaufsteigen, und dann ist es wahrscheinlich angenehmer, hin-

aufzufahren und danach den Bus zu nehmen. Oder wenn Sie in der Bergregion im Tal wohnen und das Schulhaus ist eher oben, werden Sie wahrscheinlich auch eher mit dem Postauto oder mit dem Schulbus gehen wollen als hinaufzugehen. Man muss immer die örtlichen Verhältnisse anschauen. Und dann gibt es halt noch Individuelles, vielleicht fährt das eine Mädchen nicht gern Velo, weil es vielleicht in einer Gegend wohnt, die effektiv ein bisschen gefährlich ist, eine heikle Ausfahrt hat. Wenn da die Eltern sagen, es soll mit dem Bus und dem Tram hineingehen, bin ich der Meinung, dass dies etwas ist, das man respektieren muss. Dann gibt es Leute, auch Kinder, die nicht so gern Velo fahren. Auch dies muss man anschauen. Wir haben nichts gegen das Velofahren, aber ich bin der Meinung, es soll nicht ideologisch sein. Man soll Massnahmen machen – und da muss ich an die Stadt und alle Beteiligten appellieren: Denken Sie an alle Verkehrsteilnehmer, denken Sie an die schwächsten Verkehrsteilnehmer, denken Sie an die Fussgänger. Ich sehe gerade immerhin dort ein grosses Problem. Ich selber habe mich damals beim Europaplatz auch eingesetzt, wo die Stadt grossartig neu gebaut hat. Es kommt ein Veloweg. Dieser ist sogar schön rot, ist markiert und kommt nachher auf einen Platz hinein und endet im Nirwana. Dies ist falsch. Da hat sogar die SVP gesagt: «So geht es nicht!», und dann haben wir das Postulat gemacht, dass man dies verbessern soll – das Gleiche beim Helvetiaplatz. Aber hier einfach neue Papiere produzieren, ich bin der Meinung, dies ist der falsche Ansatz.

So, wie es der Regierungsrat aufgezeigt hat, ist es richtig. Ich beantrage Ihnen deshalb, genau wie der Regierungsrat, insbesondere die Abschreibung. Wenn man das Postulat nicht abschreibt, werden wir hier ablehnen.

Natalie Imboden, Bern (Grüne), Mitpostulantin, Fraktionssprecherin. Monsieur le Président, geschätzter Velodirektor Herr Regierungsrat Neuhaus, der dieser Debatte nicht gerade mit sehr viel Enthusiasmus zuhört, wenn ich mir die kritische Bemerkung erlauben darf, liebe Kolleginnen und Kollegen. Der Sprecher der SP, Stefan Jordi, hat sehr vieles gesagt. Ich konzentriere mich aus Sicht der Grünen und als Mitpostulantin eigentlich auf drei Dinge.

Punkt 1: Überlegen Sie sich: Wann sind Sie zum ersten Mal aufs Velo gestiegen? Wann haben Sie Ihr erstes Velo erhalten? Ich kann mich noch sehr gut erinnern, als ich mein erstes Velo bekam. Ich war 8- oder 9-jährig, und es war eine wahnsinnige Freude, endlich im Dorf eigenständig herumfahren zu können und in die Schule zu fahren. Dies war ein Moment, der wichtig war. Und liebe Kolleginnen und Kollegen, wenn man jetzt sieht, dass das Velofahren bei den Jugendlichen und den Kindern zurückgeht, dann müssen wir uns etwas überlegen. Was ist anders? Sie haben es bei den Zahlen gesehen. Diese sind zwar nicht so wahnsinnig neu, es gäbe ja neuere, das haben wir gehört. Aber im Jahr ... vor 20 Jahren... – Wenn man hier eine Schulkasse hinstellen würde, stellen Sie sich vor, hier sind 20 Schulkinder, etwa 8-, 9-jährige... meistens ist eine Schulkasse ja noch etwas grösser: Von diesen 20 Schulkindern hat vor 20 Jahren jedes zehnte seine Tagesmobilität mit dem Velo gemacht und heute – 15 Jahre später, also die letzten Zahlen, die man hat – ist es noch jedes zwanzigste Kind. Das heisst, die 19 anderen Kinder haben andere Fortbewegungsmöglichkeiten. Sie können auch zu Fuss gehen, dies kann gut sein. Vielleicht sind es Mami oder Papi, die es mit dem Auto bringen, oder es werden andere Instrumente genutzt, um sich fortzubewegen. Aber, liebe Kolleginnen und Kollegen, dies ist auch.... insofern ist es gut, dass der Regierungsrat sagt, er sei bereit, weiter an diesem Thema dran zu bleiben. Aber wenn man die Zahlen anschaut, müsste man etwas selbstkritisch bilanzieren: Es zeigt keine Wirkung. Ja, es gibt «Bike2school», ja, es gibt den Leitfaden «Mehr Kinder und Jugendliche zum Velofahren motivieren!». Den haben alle Schulen erhalten. Dort sind alle Gemeinden angesprochen. Ja, es gibt verschiedene Projekte, aber weshalb fahren dann Kinder weniger Velo? Es wurde vorhin gesagt, häufig sind Velowege eben nicht sicher. Es ist gefährlich, und genau dies müssen wir ändern.

Zum Schluss: In der Antwort schreibt die Regierung, «ausreichend», «es ist bereits angemessen». Wir haben gestern diskutiert im Strassenplan: Die Wörter «Velo», «Verkehrssicherheit für Kinder», «Schulwegsicherheit» kommen nicht ein einziges Mal vor, liebe Kolleginnen, Kollegen. Es ist eben nicht «ausreichend», es ist nicht «angemessen», was wir machen. Und wir möchten hier mit der Abschreibung den Regierungsrat wirklich beauftragen, wie schon 2016 – er vergisst die Postulate anscheinend – einfach noch einmal sagen: Lieber Regierungsrat, es ist uns ernst. Wenn wir die

Förderung der Mobilität von Kindern ernst nehmen, dann müssen wir auch ernst machen. Helfen Sie mit, v. a. in den Punkten 1, 2, 4, 5, das Postulat zu unterstützen, aber die Abschreibung zu bestreiten. Weil sonst passiert wieder nichts, und ich glaube nicht, dass es sinnvoll ist, wenn wir in vier Jahren das gleiche Postulat wieder einreichen müssen. Helfen Sie, dass es vorwärts geht für Kinder und Jugendliche.

André Roggli, Rüschegg Heubach (Die Mitte), Fraktionssprecher. Es tönt ja schon verlockend, die Förderung der Zukunftsmobilität zu fordern. Was ist denn die Zukunftsmobilität? Und welche Form der Zukunftsmobilität werden wir irgendwann nutzen? Dies ist ein bisschen ein Ratespiel. Entgegen dem, was Natalie Imboden gesagt hat, haben wir von der Mitte das Gefühl, es wird schon genügend gemacht in diesem Bereich. Unbestritten ist bei der Mitte allerdings, dass das Velo ein wertvolles und wichtiges Verkehrsmittel ist. Kinder, Jugendliche zu motivieren, das Velo zu brauchen, dies ist eine wichtige Aufgabe. Dies wird von den Lehrpersonen, von der Schule, vom Kanton gemacht. Ich bin nicht sicher, wie viel der Anteil der Eltern dort dazu beigetragen hat. Die Eltern sind aus meiner Sicht auch ganz entsprechend in der Pflicht. Bereits heute – und da gehe ich mit der Regierung einig – wird im Bereich des Velos sehr viel gemacht: sportliche Förderung in der Schule, Begleitung durch die Polizei bei den Veloprüfungen und andere Faktoren werden umgesetzt. Polizisten machen auch da einen wunderbaren Job.

Dass die Gemeinden – und dies ist Punkt 3 – noch in die Pflicht genommen werden sollen, dass sie verkehrstaugliche, strassentaugliche Velos zur Verfügung stellen, dies ist schon ein bisschen starker Tobak. Stefan Jordi hat die Situation auf dem Land erwähnt: Ich komme vom Land, ich bin ein Bub vom Land. Dazumal, als ich zur Schule ging, habe ich meinen anderthalb Kilometer langen Schulweg viermal täglich zu Fuss gemacht, weil man für die Schule keine Velos brauchen durfte. Als wir die Velos brauchen konnten, haben wir uns auch gefreut, mit dem Velo zu gehen. Heute gibt es Schulbusse und die Eltern bringen die Kinder in die Schule und trotzdem stelle ich fest, dass die Veloständer im Schulhaus voll sind mit Velos. Also, die Kinder auf dem Land brauchen die Velos. Ich weiss nicht, wie dies in der Stadt ist. Vielleicht sollte man hier die Gräben zwischen Stadt und Land zuschütten und auch einmal aufs Land schauen, dass dort die Velos auch gebraucht werden. Der Kanton – dies habe ich schon gesagt – macht aus meiner Sicht oder aus unserer Sicht genug, und wir erkennen keinen Mehrwert aus diesen Forderungen, die hier in diesem Vorstoss gestellt werden. Wir unterstützen die Bestrebungen und Aktivitäten des Kantons und schliessen uns eins zu eins den Anträgen der Regierung an.

Peter Haudenschild, Niederbipp (FDP), Fraktionssprecher. Die FDP-Fraktion unterstützt ganz klar die Förderung von Kindern auf dem Velo. Das Velo ist ein ganz wichtiger Teil der Mobilitätsstrategie. Es ist wichtig. Es entlastet sämtliche andere Verkehrsmittel und fördert zudem noch die Gesundheit. Die Antwort des Regierungsrats zu den verschiedenen Punkten ist umfangreich, nicht überall ganz aktuell, aber dies wurde begründet. Die Punkte 1, 2, 4 und 5, darauf möchte ich zuerst eingehen. Dort ist ein grosser Teil oder geschlossen sind wir der Meinung, dass das Postulat angenommen werden kann. Wir sind aber auch ganz klar der Meinung, dass noch mehr möglich ist, besonders auch in der Strategie, wie die ganzen Bereiche zusammengeführt werden können. Ich gehe nicht auf jeden einzelnen Punkt ein, aber eine Koordination von den einzelnen Massnahmen wäre wünschenswert. Diesbezüglich wird die Abschreibung von einem Teil unterstützt. Ein Teil der FDP wird die Abschreibung nicht unterstützen.

Auf Punkt 3 gehe ich separat ein, weil dieser Punkt für die FDP zu weit geht. Eine Unterstützung, v. a. eine finanzielle Unterstützung zur Förderung von Fahrrädern, ist nicht Sache des Kantons.

Samuel Kullmann, Thun (EDU), Mitpostulant, Fraktionssprecher. Der EDU-Fraktion ist es ein grosses Anliegen, dass das Velo viel genutzt wird, gerade auch von Kindern und Jugendlichen. Dies ist günstig und es ist definitiv gesundheitsfördernd. Ich kann Ihnen dies an einem persönlichen Beispiel erläutern: Ich fahre seit zweieinhalb Jahren E-Bike, eigentlich fast jede Pendlerstrecke bis zu 30 oder 35 Kilometern und ich bin sonst nicht der allzu disziplinierte Sportler. Aber dies garantiert

mir, dass ich eine gesunde Bewegung habe, dass ich Sport habe, nebenbei, einfach so, und dies ist für meine Gesundheit ganz wunderbar.

Ich war recht schockiert, als ich sah, wie tief die Velonutzung ist, besonders bei Kindern und Jugendlichen, und dass sie sogar stark gesunken ist, nämlich von 10,7 Prozent im Jahr 2000 auf nur noch 5,5 Prozent im Jahr 2015. Die EDU-Fraktion dankt dem Regierungsrat für die ausführliche Antwort auf diesen Vorstoss. Aus unserer Sicht können die Ziffern 1 und 2 angenommen und als erfüllt abgeschrieben werden. Bei Ziffer 3 war ich von Anfang an etwas skeptisch, weil ein Esel, der nicht Durst hat, den kann man auch nicht zum Trinken bringen. Dort ist vielleicht die Frage, ob es ein Phänomen der Luxusverwöhntheit ist, als dass sich eine Familie ein Velo nicht leisten könnte. Vielleicht ist auch der öffentliche Verkehr (öV) zu günstig? – Eine ketzerische Frage. Bei Ziffer 4 oder 5 sehen wir jedoch noch Luft nach oben. Wir werden deshalb die beiden Forderungen annehmen, aber nicht abschreiben.

Andrea Rüfenacht, Burgdorf (SP), Fraktionssprecherin. Die SP-JUSO-PSA-Fraktion hätte diesen Vorstoss selbstverständlich, mit Ausnahme von Ziffer 3, auch als Motion sehr gerne unterstützt und überwiesen. Wir machen dies klar auch bei einem Postulat. Wir bestreiten aber die Abschreibung vehement. Worum geht es hier ganz genau? Es geht vorherrschend auch um Kinder auf Velos, aber es geht eben noch um sehr viele Zahlen. Wenn ich jetzt eines der Voten aufnehmen darf, welches vorher gefallen ist, dann müsste man ja heute davon ausgehen, dass 95 Prozent von allen unseren Kindern nicht gerne Velo fahren. Früher wären es eben nur 90 Prozent gewesen. Die Frage ist natürlich schon, weshalb plötzlich 5 Prozent Kinder mehr nicht mehr gerne Velo fahren. Ich denke, dies ist vielleicht ein bisschen eine seltsame Interpretation dieses Sachverhalts.

Viel interessanter ist natürlich eine Untersuchung zur Rolle der Eltern. Auch da möchte ich meinen Vorrednern recht geben. Die Rolle der Eltern beim Velofahren der Kinder zeigt sich so – und dies ist in einer Studie untersucht worden –, dass sich vorherrschend Eltern Sorgen machen. Sie machen sich Sorgen um die Sicherheit ihrer Kinder, wenn diese auf dem Velo unterwegs sind. Und wenn sich die Eltern zu stark Sorgen machen, dass ihre Kinder auf dem Schulweg gefährdet sein könnten, aber auch in der Freizeit, wenn sie mit dem Velo unterwegs sind, dann lassen sie ihre Kinder eben nicht Velo fahren. Damit nehmen sie sehr wohl einen Teil ihrer Verantwortung wahr, nur ist es natürlich nicht ein Teil der Verantwortung, welche dazu führt, dass mehr Kinder Velo fahren. Ich habe aber sehr viel Verständnis für die Eltern. Als Velofahrerin ist es mir auch selber nicht immer so wahnsinnig wohl, wenn es um die Sicherheit geht. Und wenn ich mir dann noch vorstelle, dass wir hier eigentlich wollen, dass v. a. die ziemlich jungen Kinder recht früh anfangen, Velo zu fahren, damit sie dies kennen lernen und dass dies eigentlich Freude machen sollte und Lust und dass sie es auf dem Schulweg lustig haben sollten, dann kreuzt sich dies mit der unsicheren Lage, welche ihnen beim Velofahren immer wieder mit Unfällen droht, mit Autos, die sie nicht wahrnehmen, weil sie noch etwas klein sind. Dort denken wir, dort kann man natürlich sehr wohl etwas machen.

Was kann man machen? Dies ist die entscheidende Frage. Und genau hier bin ich sehr, sehr enttäuscht – einmal mehr – von der Antwort des Regierungsrates. Hier geht es wirklich um Infrastruktur. Auch dies wurde schon lange untersucht und dies ist ganz klar, mit der Verbesserung der Infrastruktur für die Velofahrenden, seien dies Kinder, Jugendliche, aber auch Erwachsene, mit einer Verbesserung bringt man mehr Sicherheit. Dies führt nachher auch dazu, dass die Eltern denken, dass ihre Kinder sicher unterwegs sind auf dem Velo, und dann werden die Eltern sicher auch im Sinne der Gesundheit wieder mehr dafür einsetzen, dass die Kinder wieder mehr Velo fahren. Aber ganz am Anfang steht eben eine Infrastruktur, welche ein sicheres Velofahren ermöglicht. Ich bitte Sie in diesem Sinn, die Punkte 1, 2, 4 und 5 zu unterstützen und nicht abzuschreiben. Es gibt noch einiges zu tun. Man kann noch einiges machen, insbesondere wenn es um strategische Fragen geht.

Markus Wenger, Spiez (EVP), Fraktionssprecher. So ein Velo ist eine geniale Erfindung. Das ist so genial, da könnte man sogar süchtig werden. Nun hat aber Alexander Feuz vorher erzählt, dass er Leute kennt, die gar nicht gerne Velo fahren. Was ist denn da falsch gelaufen? Ich diagnostiziere dies so, dass Alexander Feuz und seine Kollegen als junge Knaben die Gelegenheit nicht hatten,

auf einen solchen «Göppu» zu sitzen und durch die Welt zu radeln. Genau dort müssen wir doch ansetzen. Versuchen wir doch, dass unsere Kinder dies wiederentdecken, dass sie sogar mit dem Velo in die Ferien wollen, weil sie fast nicht genug davon bekommen.

Um dies zu erreichen braucht es verschiedene Massnahmen. Es braucht natürlich v. a. Massnahmen in der Familie. Dies ist uns wohl allen klar. Aber es braucht nachher auch Vernetzung. Wir müssen von den Gemeinden, vom Kanton und von all jenen, die in der Infrastruktur tätig sind, diese vernetzen und die Rahmenbedingungen so schaffen, dass unsere Kinder sagen, «toll, wir können einen Veloausflug machen», oder eben mit dem Velo den Schulweg meistern. Und genau deshalb, weil wir diese Vernetzung noch nicht so weit haben, wie wir sie möchten, wird die EVP-Fraktion die Punkte 1, 2, 4 und 5 nicht abschreiben. Punkt 3, da sind wir uns, glaube ich, in grossen Kreisen einig, dieser schiesst über das Ziel hinaus. So ein Velo zu beschaffen ist möglich, selbst für Leute, die nicht so gut betucht sind. Ich habe für mein Arbeitsvelo, mit welchem ich den Arbeitsweg mache, 120 Franken bezahlt, v. a. aus dem Grund, wenn es mir gestohlen wird, dass ich nicht mit der Versicherung handeln muss, sondern dass ich es einfach verkraften kann. Ja, ich bitte Sie, stimmen Sie 1, 2, 4 und 5 zu und schreiben Sie nicht ab.

Le président. Le dépositaire du postulat souhaite encore prendre la parole. Je lui laisse le micro à gauche.

Stefan Jordi, Bern (SP), Postulant. Danke für die Debatte. Nur ganz kurz, ich will nicht länger werden: Punkt 3, würde ich – ich glaube, da sind die MitpostulantInnen einverstanden – Punkt 3 ziehen wir zurück. Ich glaube, dies ist einfacher, dann müssen wir nicht darüber abstimmen. Die anderen Punkte – 1, 2, 4 und 5 – beantrage ich nach wie vor nicht abzuschreiben, anzunehmen und nicht abzuschreiben.

Christoph Neuhaus, BVD-Direktor. Nach vorne schauen, Schwung, Pedal – das sind drei Zauberworte, damit man Velo fahren kann. Ich weiss, wovon ich spreche: Ich habe in den Frühlingsferien drei Tage damit verbracht, weil ich einen Sohn habe, der kein «Like a bike» wollte, er hat nachher gelernt, Velo zu fahren. Sie sehen, der Vorstoss ist umfassend beantwortet. Ich bin persönlich auch froh, wenn Sie nicht plötzlich das Gefühl haben, dass Sie dem Regierungsrat bzw. dem Regierungsratssohn das Velo bezahlen müssen. Ich bin froh, wenn Sie in diesem Sinn und Geist, wie der Vorstoss beantwortet ist, auch abstimmen.

Le président. Nous allons voter à présent sur l'affaire du point numéro 40, nous allons voter chiffre après chiffre : les député-e-s qui acceptent le chiffre 1 sous la forme du postulat votent oui, celles et ceux qui le rejettent votent non.

Abstimmung / Vote

2021.RRGR.68: Ziff. 1 / ch. 1

Annahme / Adoption

Ja / Oui	114
Nein / Non	38
Enthalten / Abstentions	0

Le président. Vous avez accepté le chiffre 1 sous la forme d'un postulat.

Nous allons voter maintenant sur le classement de ce chiffre 1 : les député-e-s qui souhaitent classer ce chiffre 1 votent oui, celles et ceux qui ne le souhaitent pas votent non.

Abstimmung / Vote

2021.RRGR.68: Ziff. 1, Abschreibung / ch. 1, classement

Ablehnung / Rejet

Ja / Oui	74
Nein / Non	75
Enthalten / Abstentions	1

Le président. Ich habe nichts gemacht. (*Heiterkeit / Hilarité*) Vous avez refusé de classer ce chiffre. Nous passons au chiffre 2 : les député-e-s qui souhaitent accepter le chiffre 2 sous la forme d'un postulat votent oui, celles et ceux qui le rejettent votent non.

Abstimmung / Vote

2021.RRGR.68: Ziff. 2 / ch. 2

Annahme / Adoption

Ja / Oui	111
Nein / Non	43
Enthalten / Abstentions	0

Le président. Vous avez accepté le chiffre 2 sous la forme d'un postulat. Les député-e-s qui souhaitent classer le chiffre 2 votent oui, celles et ceux qui ne le souhaitent pas votent non.

Abstimmung / Vote

2021.RRGR.68: Ziff. 2, Abschreibung / ch. 2, classement

Annahme / Adoption

Ja / Oui	77
Nein / Non	73
Enthalten / Abstentions	1

Le président. Vous avez décidé de classer le chiffre 2. Le chiffre 3 a été retiré. Le chiffre 4 : les député-e-s qui acceptent ce point sous la forme d'un postulat votent oui, celles et ceux qui ne le souhaitent pas votent non.

Abstimmung / Vote

2021.RRGR.68: Ziff. 4 / ch. 4

Annahme / Adoption

Ja / Oui	113
Nein / Non	40
Enthalten / Abstentions	0

Le président. Vous avez accepté ce chiffre sous la forme d'un postulat.

Nous allons voter maintenant le classement de ce chiffre 4 : celles et ceux qui souhaitent classer ce chiffre votent oui, celles et ceux qui ne le souhaitent pas votent non.

Abstimmung / Vote

2021.RRGR.68: Ziff. 4, Abschreibung / ch. 4, classement

Ablehnung / Rejet

Ja / Oui	72
Nein / Non	78
Enthalten / Abstentions	1

Le président. Vous refusez de classer le chiffre 4.

Nous passons finalement au chiffre 5 : les député-e-s qui acceptent le chiffre 5 sous la forme d'un postulat votent oui, celles et ceux qui ne le souhaitent pas votent non.

Abstimmung / Vote

2021.RRGR.68: Ziff. 5 / ch. 5

Annahme / Adoption

Ja / Oui	114
Nein / Non	38
Enthalten / Abstentions	0

Le président. Vous avez accepté ce chiffre 5 sous la forme d'un postulat.

Nous passons à présent à son classement : celles et ceux qui souhaitent le classer votent oui, celles et ceux qui ne le souhaitent pas votent non.

Abstimmung / Vote

2021.RRGR.68: Ziff. 5, Abschreibung / ch. 5, classement

Ablehnung / Rejet

Ja / Oui	68
Nein / Non	82
Enthalten / Abstentions	0

Le président. Vous avez refusé le classement.